

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **37/38 (1901)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kate, obwohl auch diese nur in spärlichen Stücken vorhanden und zum Teil kaum auffindbar waren. Erwähnen wir eine specielle „gehärtete“ Sorte gepresster kupferner Kollektorsegmente aller Formen, welche die weitgehende Spezialisierung solcher Fabrikationen in der Union darthaten — eine Spezialisierung, die aber nur da denkbar ist, wo die Maschinenfabriken ein und dasselbe Modell in hunderten oder tausenden von Exemplaren stetig wiederbauen.

Die neuen Linien der Rhätischen Bahn.

Von Oberingenieur Hennings.

(Schluss.)

2. Reichenau-Ilanz (19,4 km lang).

Die Linie Reichenau-Ilanz zweigt oberhalb der Rheinbrücke bei Reichenau von der bestehenden Linie nach Thusis

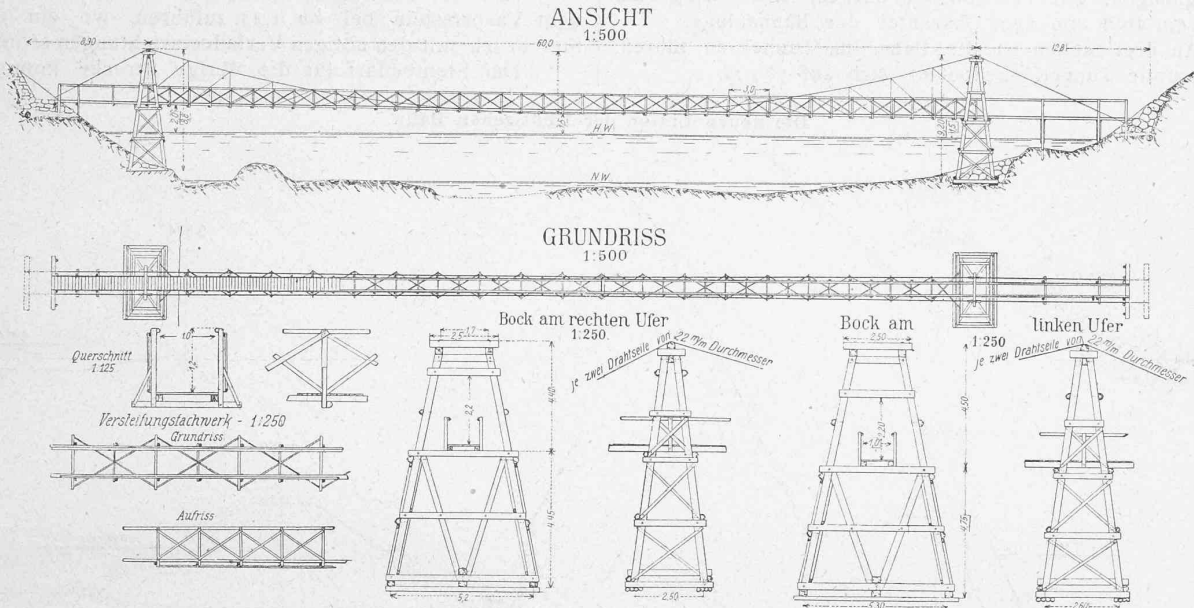


Abb. 11. Linie Reichenau-Ilanz. — Provisorischer Steg über den Rhein bei Isla Bella.

Andere in Nordamerika vorteilhaft bekannte und gross eingerichtete Specialfabriken stellten Isolierlitzen, Isoliertücher, Isolierlacke u. dgl. für Dynamo- und Transformerfabrikation aus in Qualitäten, deren Vorzüglichkeit zum Teil auch in Europa bekannt geworden.

Bemerkenswert waren auch einige (leider kaum auffindbare) Modelle von mehrfachen Isolatoren für Luftlinien sehr hoher Spannung, nach einem besonderen Verfahren zusammengesetzt.

Auch Schaltapparate waren von einigen sich speciell damit befassenden Firmen ausgestellt, doch boten dieselben nicht viel Neues.

Von der nordamerikanischen Ausstellung erhielt man den Eindruck, als hätte die dortige elektrotechnische Industrie es nicht für nötig und kaum für nützlich befunden, sich in Europa zu zeigen; in dieser geringen Beteiligung manifestiert sich eine gewisse Gleichgültigkeit Amerikas gegenüber unserm Kontinent. Als ein Bild der dortigen Industrie konnte diese Ausstellung in keiner Weise gelten.

(Fortsetzung folgt.)

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Central-Museum in Genf.

(Mit einer Tafel.)

II.

Vom Preisgericht in zweite Linie gerückt wurde der Entwurf „Galland“ der Architekten *de Morsier & Weibel* in Genf, der bei der Vor-Konkurrenz im Dezember an erster Stelle gestanden hatte. Wir legen unsern Lesern auf beifolgender Tafel eine Wiedergabe der perspektivischen Ansicht dieses Entwurfes vor, indem wir gleichzeitig auf Seite 40 eine Abbildung der Mittelpartie des mit dem ersten Preise gekrönten Entwurfes von Architekt *Marc Camoletti* zur Veröffentlichung bringen.

ab und wird durch das Vorder-Rheinthal geführt, welches früher in der Strecke zwischen km 3 und 13 fast unzugänglich war, indem der Rhein im Laufe der Jahrtausende sich ausserordentlich tief in den gewaltigen vorhistorischen Flimser-Bergsturz eingegraben hat.

In dieser Strecke werden die Ufer bald auf der einen, bald auf der anderen Seite durch schroffe Wände gebildet, welche in mächtigen, turmartigen Formen bis zu 300 m

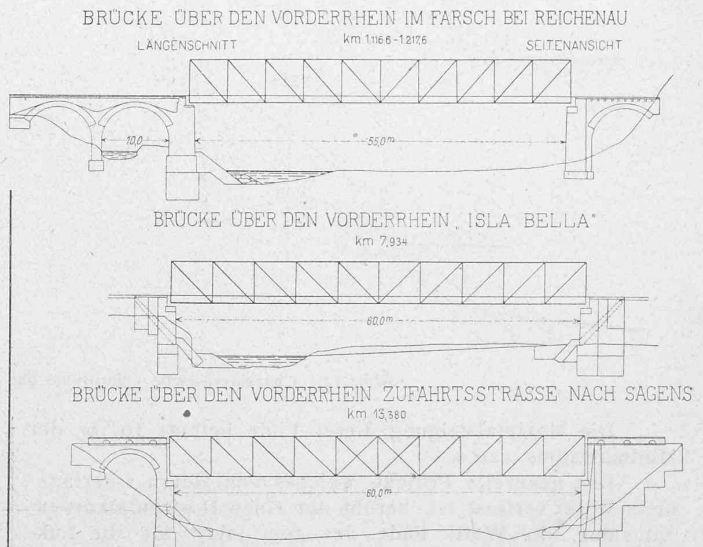


Abb. 12. Rheinbrücken zwischen Reichenau und Ilanz. 1:1000.

Höhe ansteigen; oft ist das Flussbett erweitert, es haben sich grün bewachsene Halbinseln gebildet und flachere Halden von etwa 1 1/2 facher Böschung sind mit Wald überzogen.

Die schroffen, fast senkrechten hohen Wände bestehen nicht aus Fels, sondern aus dem zertrümmerten Gestein des Bergsturzes, welches zu einer Breccie verkittet ist.

Von diesen Wänden lösen sich zwar — namentlich im Frühling — häufig Steine ab, dieselben haben aber meist

Falle, beide Richtungen gleichzeitig in den Ausstellungshallen darzustellen. Auch diese „tote“ Schaustellung der kleineren Maschinen und Apparate war in einer der schönsten und lichtesten Hallen unmittelbar neben der Betriebsmaschinenhalle untergebracht.

Einiges zeigte Frankreich auch in Specialfabrikation für Schaltanlagen. Das, was wir diesbezüglich zu sehen bekamen, ist aber nicht auf der Höhe der analogen Produkte z. B. Deutschlands, wenn auch einzelne ganz gute Ausführungen von Apparaten für Niederspannung und Starkstrom zu sehen waren. An Hochspannungsapparaten fand sich fast nichts, und namentlich ist man in Bezug auf die Ausführung der ganzen Schaltanlagen noch etwas auf dem Standpunkt des „schönen Averses“, während man sich um den „Revers“ noch weniger kümmert, auch bezüglich Sicherheit der Anlagen die bei uns üblichen Bedingungen weniger gut erfüllt.

Bedeutend ist auch die Industrie an Halb- und Hilfsfabrikaten in Frankreich geworden: Wir erwähnen die Fabrikation von Kohlenbürsten und Kohle-Elektroden, jene von Metallbürsten, die Ausnützung der Verfahren zur Herstellung von Kabeln und Isolierstücken nach verschiedenen bewährten Systemen.

Bemerkenswert ist, dass die grossen Normalbahn-Gesellschaften (Ouest, Orléans, P. L. M.) sich auf eigene Rechnung intensiv mit den Problemen des elektrischen Betriebs befassen. In der Ausstellung selbst waren zwar nur einige Zeichnungen und einzelne Modelle der bezüglichen Anordnungen vorhanden, die jedoch durch zum Teil sehr kostspielige Versuchsfahrzeuge und Versuchsstrecken (letztere teilweise in regelmässigem Betriebe) ausserhalb der Ausstellung realisiert sind. Diese Bahngesellschaften kommen den Konstrukteuren offenbar in weitgehendem Masse entgegen und tragen so viel zur Entwicklung der elektrischen Traktion bei.

Die von Grossbritannien ausgestellten Maschinen bewegten sich in althergebrachten Bahnen; die Sorgfalt in der Verteilung des Materials nach Rücksichten der Beanspruchung wie gleichzeitig der guten Form hat, wie es scheint, zum Teil noch wenig Eingang gefunden, und die Maschinen präsentieren sich in den gewohnten etwas plumpen Formen der englischen Grossmechanik.

Ein besonders interessantes Stück war die von der Parsons-Dampfturbinen-Gesellschaft ausgestellte Einphasenwechselstrom-Maschine von 500 *kw* bei 3000 minutlichen Umdrehungen.

Wir glauben aber nicht, dass bei der zu erwartenden Ausbildung solcher Schnellläufer für Dampfturbinen die hier vorgeführten konstruktiven Anordnungen und Verhältnisse für dieselben beibehalten werden, wenn auch manches daran bemerkenswert war.

Im übrigen hat England nur die bei ihm üblichen Gleichstrom-Generatoren ausgestellt, von denen aber mehrere in direkter Kuppelung mit englischen Dampfmaschinen im Ausstellungsbetriebe waren.

Alle diese Generatoren waren für die Niederspannung der Ausstellung von 500 bzw. 250 Volt gebaut und boten nicht viel Bemerkenswertes.

Von Schaltapparaten hatten einige Specialfabrikanten gut ausgeführte Niederspannungsschalter landläufiger Art ausgestellt; ferner waren mehrere gute Kabelausstellungen zu sehen.

Die maschinelle Ausstellung von Nordamerika war eine sehr kleine, gänzlich ausser Verhältnis zur Bedeutung der elektr. Industrie in diesem Lande.

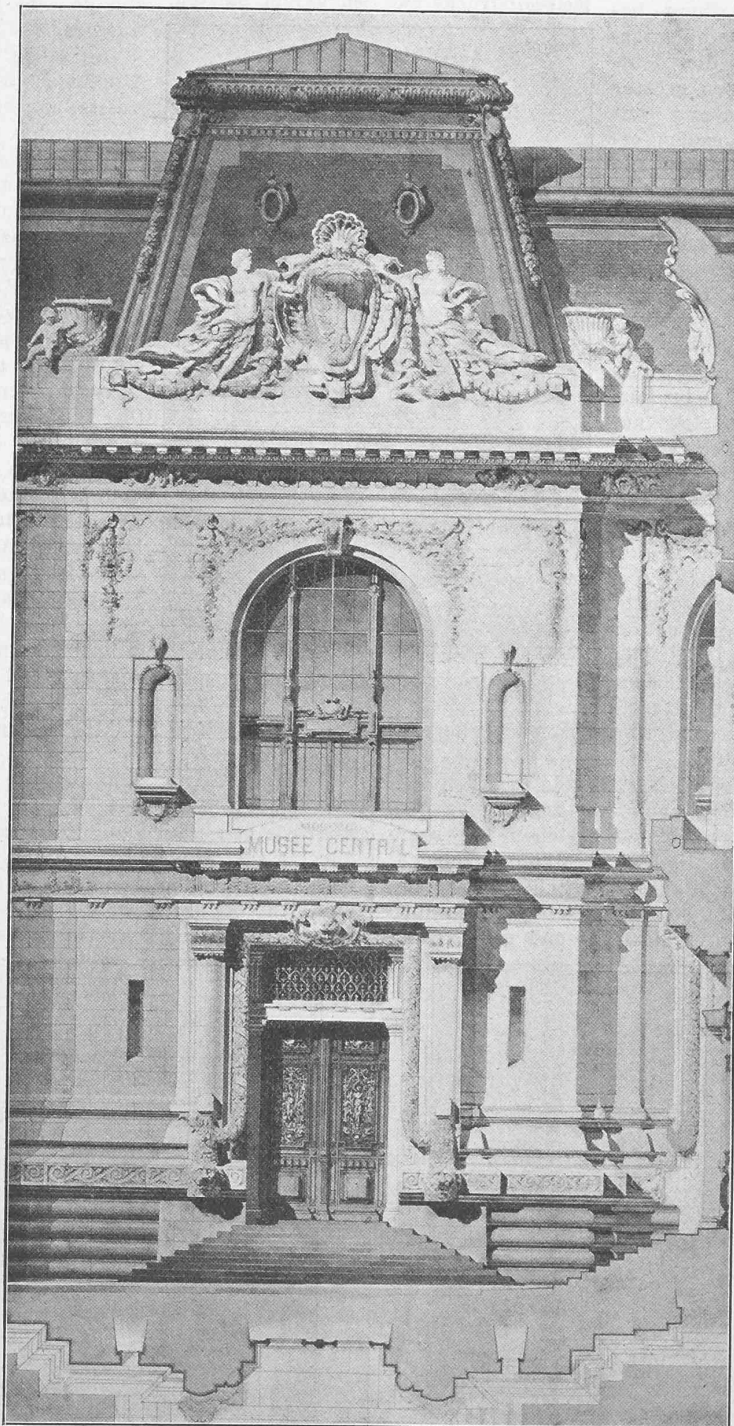
Von amerikanischen Maschinen waren nur mittlere und kleinere im Park von Vincennes im Betriebe.

An diesen wenigen amerikanischen Maschinen waren wieder mancherlei konstruktive Einzelheiten zu bemerken, die auf rationelle Fabrikationsart hinweisen. In allgemeiner Anordnung war auch manches zu sehen, was nicht gerade neu war, aber doch Lösungen brachte, bei denen andere Wege eingeschlagen wurden, als in Europa gemeinlich üblich. Im Vergleich zu früheren Ausstellungen glaubten wir eine gefälliger Formgebung, die z. B. gegenüber der plumpen englischen vorteilhaft auffällt, zu bemerken.

Die ganze nordamerikanische Maschinenausstellung ist dadurch gekennzeichnet, dass relativ

wenige Firmen ausgestellt haben und dass selbst grosse Specialfirmen sich mit der Ausstellung weniger Objekte begnügten, die ihnen von besonderem Interesse für die europäische Kundschaft zu sein schienen.

Ein etwas richtigeres Bild der dortigen Industrie bot die Ausstellung einer Anzahl Fabriken für Halb-Fabrik-



Wettbewerb für ein Central-Museum in Genf.

Erster Preis. — Merkzeichen: Helm 1602. Verf. Marc Camoletti, Arch. in Genf.

Mittel-Partie. — Masstab 1 : 175.



Perspektive.

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Central-Museum in Genf.

Zweiter Preis. — Merkwort: «Galland». Verfasser: *de Morsier & Weibel*, Architekten in Genf.

Photographie der Originalzeichnung.

Typ. Zürcher & Furrer in Zürich.

Actzung von *Meisenbach, Riffarth & Cie.* in München.

Seite / page

42(3)

leer / vide /
blank